

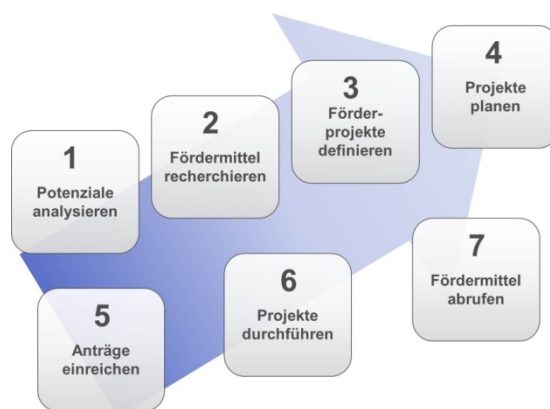
Fördermittel mit Erfolg nutzen, Stolperfallen vermeiden

Würden Sie als mittelständischer Unternehmer einfach so auf 100.000 Euro oder gar mehr verzichten? Nein? Auf keinen Fall?

Es klingt unglaublich, aber mehr als dreiviertel der kleinen Unternehmen tun genau das: sie verzichten auf staatliche Zuschüsse, die nicht zurückgezahlt werden müssen. Dies jedenfalls ergab eine Befragung junger Unternehmen - nur 23,4 Prozent hatten Fördermittel genutzt.

Aus meiner über 20-jährigen Erfahrung mit geförderten Projekten möchte ich Ihnen einige Tipps geben, wie Sie Fördermittel erfolgreich nutzen und damit Ihr Unternehmen wettbewerbsfähiger und zukunftssicherer machen können.

Ein professionelles Fördermittelmanagement lässt sich in 7 Schritten - wie in der untenstehenden Grafik dargestellt - skizzieren. Es startet mit einer Potenzialanalyse, aus der sich für das Unternehmen interessante Maßnahmen und Aktivitäten ergeben, für die im nächsten Schritt Fördermittel recherchiert werden, mit denen eine professionellere und schnellere Durchführung der Projekte ermöglicht und Risiken reduziert werden können. Nach einer Definition der Förderprojekte werden die Projekte im Detail geplant, die Förderanträge ausgearbeitet und bei der jeweiligen Förderstelle eingereicht. Nach der Genehmigung werden die Projekte durchgeführt und die Fördermittel im Projektverlauf abgerufen. Parallel zu diesem Prozess sind die Berichts- und Nachweispflichten zu erfüllen.



Entlang des skizzierten Prozesses gibt es eine Reihe von Stolperfallen, die es zu vermeiden gilt. Die 10 häufigsten Stolperfallen, die ich in meiner praktischen Tätigkeit immer wieder beobachte, stelle ich im Folgenden kurz dar.

Die 10 wichtigsten Stolperfallen

1. **Fördermittelblindheit**

Wer ein Projekt nur der Fördermittel wegen macht, ist auf einem Auge blind. Entscheidend ist, welche Projekte Ihr Unternehmen voranbringen.

2. **Frühstart**

Wer ein Projekt vor Antragstellung startet, kann i.d.R. nicht mehr gefördert werden.

3. **Unkenntnis der Programmspezifika**

Das optimale Förderprogramm kann nur gefunden werden, wenn man die Details der verschiedenen Programme kennt und mit dem geplanten Projekt abstimmt.

4. **Falsche Projektdefinition**

Die Projektdefinition muss den Kern der Förderrichtlinie treffen.

5. **Verletzung von Vorgaben der Richtlinie**

Ungeübten Antragstellern passiert es schon, dass nicht alle Vorgaben einer Richtlinie beachtet werden. Dies kann zu Leistungsreduzierungen oder gar zur Ablehnung des Antrags führen.

6. **Zu geringer Ansatz von Kosten**

Gefördert wird nur was beantragt wurde. Kostenüberziehungen werden nicht gefördert.

7. **Nichtbeachtung von Fristen**

Bei Förderprojekten gibt es Fristen für die Antragstellung, während der Projektlaufzeit und im Anschluss an das Projekt. Fristüberschreitungen führen zu Imageverlust, zu Sanktionen oder gar zur Ablehnung der Förderung des Projekts.

8. **Unprofessioneller Antrag**

Ein Förderantrag ist einem Businessplan vergleichbar – er stellt einen Business- und Technologie-Case für ein bestimmtes Projekt dar. Je professioneller ein Antrag erstellt ist, desto höher sind die Förderchancen.

9. **Falschangaben**

Seien Sie sich bitte bewusst: Falsche Angaben in Förderanträgen stellen i.d.R. Subventionsbetrug dar und sind strafbar. Also: Immer bei der Wahrheit bleiben!

10. **Unzureichende Datenerfassung**

Die Datenerfassung bei einem laufenden Projekt muss zeitnah/rechtzeitig und umfassend/korrekt erfolgen. Hier besteht bei kleineren Unternehmen die Gefahr, dass Zeiten nicht oder nicht komplett erfasst werden und deshalb für die Förderung verloren gehen.